Redaktion, Administration und Druck in der Buchdruckerei J. Krmpotić, Piazza Carli 1, ebenerdig.
Telephon Nr. 58.
Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.
Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotić Pola.

Polaer Tagblatt.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1, entgegengenommen.
Auswärtige Annonzen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespaltene Petitzeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.
Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubek, Pola.

IV. Jahrgang | **Pola, Sonntag, 19. April 1908.** | **— Nr. 898. —**

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 19. April.

Aus Brioni grande. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Magistratsdirektor Dr. Richard Weiskirchner, ist auf Brioni grande zu kürzerem Aufenthalte eingetroffen.

Kaiser Franz Josef I.-Kurhaus für Staatsbeamte. Das Kuratorium der „Gesellschaft vom goldenen Kreuze" sendete uns folgende Mitteilung zu: Der Oesterreichischen Gesellschaft vom Goldenen Kreuze wurde die Bewilligung erteilt, das in Karlsbad neu errichtete Kurhaus „Kaiser Franz Josef I.-Kurhaus für Staatsbeamte" nennen zu dürfen. Mit diesem Wohltätigkeitsinstitute für die Beamtenschaft bleibt für alle Zeiten die Erinnerung an das Regierungsjubiläum des Kaisers verbunden. Das nach einem Projekte des Oberbaurates Julius Deininger von der Union-Baugesellschaft erbaute Haus, welches samt der inneren Einrichtung auf nahezu 400.000 K zu stehen kommt, wird Mitte Mai l. J. eröffnet. In 70 Zimmern werden über 100 Kurgäste Platz finden, welche für Unterkunft, Bedienung, Beleuchtung und Wäsche einen Regiebeitrag von täglich 1 K zu entrichten haben. Ueberdies erhält jeder Kurgast im Hause eine kurgemäße Verpflegung zu den Selbstkosten. Die dirigierenden Aerzte des Kurhauses Dr. Franz Ginti und Dr. Gustav Toepfer gewähren vollkommen freie ärztliche Behandlung. Ansuchen von Staats- und Hofbeamten und deren nächsten Angehörigen um Aufnahme in dieses Haus sind an das Kuratorium der Oesterreichischen Gesellschaft vom Goldenen Kreuze in Wien, I., Herrengasse Nr. 11 zu richten.

Eine Duellforderung des Banus von Kroatien. Banus Baron Paul Rauch ließ durch seine Zeugen, die Herren Bogdan Kerda und v. Jelačić, den Obmann der selbständigen Serbenpartei Dr. Bogdan Medaković zum Duell herausfordern. Diese Herausforderung erfolgte wegen des Offenen Briefes und der Erklärung der Abgeordneten der selbständigen Serbenpartei. Dr. Medaković hat ebenfalls seine Zeugen nominiert.

Die neuen Automobillinien, die wie schon gemeldet wurden, demnächst von der Gesellschaft „Riviera" kreiert werden sollen, dürften binnen kürzester Zeit inauguriert werden. Dieselben sollen sich erstrecken auf Parenzo—Pisino, Orsino—Fianona—Abbazia, Fianona—Albona—Dignano—Pola, Ferner auf Pisino, Montona, Levade, Pinguente. Diese Linien sollen im Anschlusse an die Eisenbahntrains Pola, Divaccia, Parenzo und Buje geleitet werden. Es ist feststehend, daß der Verkehr Istriens dadurch große Ausgestaltung erfährt. Die bis jetzt zur Verfügung stehende Eisenbahnverbindung reicht höchstens für den Verkehr nach Rovigno oder Triest aus. In verschiedene Städte Istriens zu gelangen, war bisher außerordentlich schwierig. Solche Reisen erinnerten außerordentlich an den mittelalterlichen und neuzeitlichen Reiseverkehr. Das soll nun anders werden.

Messe auf Brioni grande. Einem Wunsche des Ministerpräsidenten, Freiherrn von Beck, begibt sich heute ein Priester von Pola nach Brioni grande, um in der dortigen Kapelle eine Messe zu lesen, der Freiherr v. Beck beiwohnen wird.

Der Verkehr zwischen Pola—Lussinpiccolo und retour wurde gestern vom Dampfer „Unieto" aufgenommen. Die Abfahrt erfolgte um 2 Uhr nachmittags.

Märchenvorlesungen mit Lichtbildern. Frau Milena Gnad, die Schöpferin der Idee „Illustrierte Märchenvorlesungen" zu veranstalten, liest am 25. April in Triest (dortselbst bereits ein gern gesehener Gast) ihr neues Märchenprogramm. Bei dieser Gelegenheit macht die Künstlerin einen Abstecher nach Pola und bringt unseren Kleinen ihre beiden Märchenprogramme. Das „Deutsche Volksblatt" in Wien schreibt über eine dieser Vorlesungen: „Helles Jauchzen der in Scharen erschienenen Kleinen und freudige Anerkennung der sie begleitenden Erwachsenen war das äußere Kennzeichen des großen Erfolges, den Frau Milena Gnad mit ihrer am letzten Freitag in der Volkshalle des neuen Rathauses veranstalteten Märchenvorlesung erntete. Die schöne Frau, die bei diesem Anlasse zum erstenmal vor einem großen Publikum am Vorlesetische erschien, gehört zu den Berufensten, die unseren Kleinen ihre Lieblingsmärchen vortragen dürfen. Ihr schönes, sonores Organ füllte selbst den Riesenraum, in dem die Vorlesung stattfand, bis in den entferntesten Winkel und ihr von jeder Theatralik freier und doch reich akzentuierter Vortrag, aus dem, wo es darauf ankam, ein warm empfindendes Herz sprach, wobei der Vorleserin wo es der Lesestoff erforderte, auch alle Register des Humors zur Verfügung standen, wußte jedem der mit Geschmack gewählten Märchen, die sie vortrug, die beabsichtigte Wirkung abzugewinnen. Es ist nur zu wünschen, daß sie recht oft am Vorlesetische erscheint. Der pädagogische Wert derartiger Veranstaltungen, namentlich wenn sie von einer solchen Meisterin inszeniert werden, steht außer jedem Zweifel. Er ist jedenfalls weit höher zu veranschlagen, als der der sogenannten Kindervorstellungen in unseren Theatern, wo den Kleinen nur zu oft blödsinnige Hanswurstiaden oder Dinge vorgeführt werden, die über ihren geistigen Horizont weit hinausgehen. Den Hauptbestandteil des Programms bildeten Grimm'sche Märchen, von denen Frau Gnad, den Kleinen, selbst als eine holde Fee erscheinend, die herrlichsten auszuwählen verstanden hatte. Es hätte der herrlichen Lechnerschen Skioptikonbilder, in denen uns Meisterwerke Schwinds und Reproduktionen von Bildern aus einem modernen deutschen Bilderbuche vorgeführt wurden, gar nicht bedurft, damit die Künstlerin — das Wort gilt in seiner besten Bedeutung — einen vollen Erfolg erziele." Frau Gnad wird das gleiche Programm am 27. d. M. 6 Uhr im Saale des Hotels Belvedere und das zweite Programm am 29. d. M. ebendaselbst lesen. Näheres folgt im Laufe der Woche.

Verleihung des Freiherrnstandes. Der Kaiser hat dem FML. Nikolaus Ritter von Wuich, Präsidenten des technischen Militärkomitees, anläßlich der auf sein Ansuchen erfolgten Uebernahme in den dauernden Ruhestand taxfrei den Freiherrnstand verliehen.

Stellungskommission. Für die im Bereiche des Marine-Ergänzungskommandos Sebenico Ende April beginnenden diesjährigen Hauptstellungen wurden bestimmt: Für die Stellungskommission I (Norddalmatien): der L.-Sch.-F. Karl Bastendorf als Assentoffizier, L.-Sch.-Arzt Dr. Karl Pelikan als Assentarzt. Für die Stellungskommission II (Süddalmatien): der L.-Sch.-F. Alois Nowak als Assentoffizier und Freg.-Arzt Dr. Walter Clar als Assentarzt.

Die Postmisère. Die vielfachen Unzulänglichkeiten, die gewöhnlich im hiesigen Postamte infolge der ungenügenden Stellenbesetzung herrschen, nehmen zur Zeit der Feiertage einen schier unerträglichen Charakter an. Am Telephon, beim Absenden und Empfange von Briefschaften und Paketen, beim Geldschalter kommt das Publikum aus dem Aerger nicht heraus, ohne daß die Beamten und anderen Angestellten für die verschiedenen Kalamitäten verantwortlich gemacht werden könnten. Im Gegenteil: Die Angestellten der hiesigen Post sind eben wegen der ungenügenden Dotierung überangestrengt und speziell an Tagen, die den Weihnachten, Ostern, Pfingsten, u. s. w., vorangehen, arbeiten die Angestellten fast ohne Unterbrechung wie Maschinerien. Die vielen Petitionen, die dieserhalb an die kompetenten Oberbehörden gerichtet worden sind, blieben bis jetzt unberücksichtigt. Vielleicht benützt einer der illustren Gäste, die jetzt auf Brioni grande weilen, die Gelegenheit, um sich von den Zuständen im hiesigen Postamte zu überzeugen. Schon das Gebäude, über das bis heute mit Recht so viele Klagen laut wurden, ist einer Besichtigung wert. Ein Postgebäude, in dessen ebenerdigen Räumlichkeiten Postsendungen hin und wieder von Ratten angenagt werden, ist immerhin eine sehenswerte Kuriosität.

Urlaube. 28 Tage Mar.-Diener Johann Starcic (Istrien), 5 Tage Aush.-Ing. Emil Koretz (Wien).

Feuilleton.

Hongkong.

Von Hans Bachgarten.

Jemand, der fremd ist in Hongkong und nie gefroren hat im kalten Schatten des Piks, würde wohl sagen, Hongkong habe immer Sommer, so heiß scheint die Sonne im Jänner, so grün ist der Wald und so farbenfrisch sind die blühenden Rosen im Freien. Das Rhododendron wächst hier zum Baume auf und blüht inmitten blauer und roter Glockenblumen eines immergrünen Unterholzes bis über den ganzen Winter hinaus. Es riecht nicht, aber seine emailweiße Blüte ist zart wie die frisch aufgebrochene Magnolie. Daneben ragt der Kerzennußbaum empor, dickstämmig und großkronig, einem Giganten des Urwaldes gleich. Eine große Zierde des botanischen Gartens bilden die hohen Norfolkpinien, mit ihren hängenden, ungleichen Aesten wie vom Sturme zerzaust zu schauen. Glänzend und weich wie schwarzgrünes Seidengewebe ist der Nadelbehang dieses wunderschönen Holzes. Nur leicht gestreift soll die Beschaffenheit der Natur sein. Zur Orientierung nur, denn sie wird tief in den Schatten gestellt durch die Titanenarbeit, die europäische Kunst und europäisches Wissen auf dieser Insel geschaffen. Schon in der Hafeneinfahrt wird man gepackt von der Pracht der stolzen Paläste den Pik hinauf. Das Auge schaut sie, als seien sie in ihrer ganzen gewaltigen Größe einer über den anderen gestellt. Und schreitet man das erstemal die breite Pik-Road hinan, bittet man diese Engländer, die man engherzig und dünkelhaft genannt, im Stillen um Verzeihung und ein Gefühl beschleicht uns, wie es die Ueberzeugung zeitigt, wieder einmal recht vorlaut und naseweis gewesen zu sein. Man hat mir einmal von einer Seehandelsstadt gesprochen, die keine Zukunft habe, weil sie sich, der vorgeschobenen Berge wegen, nicht ausdehnen könne. In Hongkong verlegten die Engländer den schönsten Teil der Stadt die steilen Hänge des Pik hinauf. Sie krönten den 600 Meter hohen Gipfel mit ihren Palästen, errichteten Sanatorien und Hotels und konstruierten eine Drahtseilbahn, die in zwanzig Minuten die Höhe erklimmt.

Wo ein Gebäude erstehen sollte, mußte zuerst eine Stufe in den harten Fels gesprengt werden für den Grund zu Haus und Garten, der nirgends fehlt bei diesen Gebäuden. Ein Palast erhebt sich über den anderen und immer neue erstehen. Man darf sie nicht anders heißen, diese drei bis vier Stock hohen Prunkbauten mit vierzehn und mehr Fenster per Front, wovon jedes so groß ist wie bei normalen Wohnhäusern die Haustüren. Diese Art, der schwülen Sommerhitze zu begegnen, bestimmt ihren Stil. Jedes Stockwerk gleicht einem licht- und luftdurchfluteten Bungalow, wie sie die Europäer in den Tropen bewohnen. Was schön ist und kostbar an alter und neuer Kunst und es die Rücksichten auf das heiße Klima gestatten, ist in diesen Bauten vertreten. Man sieht venetianische Spitzbogen und aus den Fenstern vorgelagerte Säulenhallen jonischen und dorischen, korinthischen oder maurisch-arabischen Stils. Und um die stolze Pracht dieses Reichtums legt sich wie ein lyrisches Gedicht das weiche Grün der Gärten und sportlichen Erholungsplätze. Palmen steigen vor den Fenstern auf und knospende Kletterrosen schlingen sich kosend die steingemeißelten Säulen empor, als wollten sich Kunst und Natur umarmen.

In gleichen Abständen übereinanderliegend, ziehen sich an den Abhängen des ausgedehnten Gebirgsstockes drei Straßen hin. Bald in Fels gehauen oder über hohe Viadukte führend, nehmen sie alle Hindernisse in mathematisch horizontaler Lage. Sie sind mit peinlicher Sorgfalt instandgehalten und mit jener gelben Erde bestreut, die im Winter hart wird wie Zement und bei schönem Wetter sich samtartig an die Schuhe legt ohne zu stauben. Die mittlere Straße, zirka in halber Höhe des Berges hinführend, ist die schönste. Der Blick von ihr über die mächtigen Paläste und den blauen Golf mit den hundert Schiffen, deren Masten im frischen Grün der gegenüberliegenden Berge untertauchen, ist an sonnigen Tagen von einer geradezu poetischen Schönheit.

Der Pik versorgt die Stadt auch mit frischem

4 Tage L.-Sch.-L. Josef Zaffauk Edler von Orien (Graz).

Ankunft von Arbeitern. Gestern nach 7 Uhr abend sind hier an Bord eines Ausflüglerschiffes zahlreiche Polaer Arbeiter, die in Fiume konditioniert sind, eingetroffen. Vom hiesigen sozialdemokratischen Verbande wurden die Ankommenden begrüßt und danach ins Arco romano geleitet. Heute findet im Arco romano ein Konzert statt.

Vergewaltigung. Vor einigen Tagen wurde in Manpadermo bei Parenzo eine Untat verübt, der ein kaum 14 Jahre altes Mädchen zum Opfer fiel. Die noch nicht 14 Jahre alte Bauerstochter Anna Fidich wurde von zwei Bewohnern Manpadermos, den Grundbesitzern Anton Persich und Mathias Sbaravel in ein nahes Wäldchen gelockt, dort überwältigt und mißbraucht. Die Beiden hatten dem Mädchen gedroht, es zu töten, wenn es Widerstand leisten sollte. Auf die lauten Hilferufe des Kindes eilten mehrere Bewohner und zwei Gendarmen, die in der Nähe des Wäldchens patroullierten, herbei, um es aus den brutalen Fäusten der beiden Lüstlinge zu befreien. Als diese sahen, daß sie verfolgt würden, ergriffen sie die Flucht. Sbaravel ist bis jetzt noch nicht ausgeforscht worden. Dagegen wurde Persich, der sich nach dem Ereignisse nach Pola geflüchtet hatte, vorgestern abends von der Gemeindepolizei hier verhaftet. Bei dem ersten Verhöre leugnete Persich, die Tat begangen zu haben Bei dem gestern neuerdings vorgenommenen Verhöre gestand Persich das Verbrechen ein und bemerkte, daß auch der flüchtige Sbaravel an der Tat teilgenommen habe. Seitens der Gendarmerie wurde die Ausforschung Sbaravels eingeleitet.

Entführung. Gestern wurde hier der 34 Jahre alte Cafetier Eugen Cerlenizza wegen des dringenden Verdachtes, ein minderjähriges Mädchen entführt und mißbraucht zu haben, über Auftrag des Kommandos der städtischen Polizei verhaftet. Am 15. d. ist die Nichte der hier wohnenden Frau Maria Butti, die 16 Jahre alte Albina Stoisich, aus ihrer Wohnung spurlos verschwunden. In ihrer Sorge wendete sich Frau Butti an die Gemeindepolizei und sagte bei der Einvernahme aus, daß ihre Nichte schon seit längerer Zeit von dem genannten Cafetier mit Liebesanträgen verfolgt wurde. Cerlenizza behauptete wiederholt, daß er das Mädchen liebe und heiraten wolle. Es entstand nun der Verdacht, daß Cerlenizza, dessen Liebeswerbungen unerwidert blieben, das Mädchen vom Hause lockte und an einen versteckten Ort brachte, um so ans Ziel seiner Wünsche zu gelangen. Cerlenizza wurde nach dieser Anzeige verhaftet. Er leugnet hartnäckig und behauptet, nicht zu wissen, wo sich das Mädchen befindet. Die Polizei hat umfassende Maßnahmen getroffen, um die Verschwundene aufzufinden.

Tierquälerei. Vorgestern fuhr ein mit Kohle schwer beladener Wagen den steilen Clivo della Carità hinauf. Die Last war so gewichtig, daß die Pferde erschöpft stehen blieben. Nun wendete sich der Kutscher mit einer Brutalität ohnegleichen gegen die Pferde. Zunächst mit dem Peitschenriemen, dann mit dem Stiele bearbeitete der Kutscher die bedauernswerten Tiere in unmenschlicher Weise. Dieses Vorkommnis wird am besten illustriert, wenn man erwähnt, daß es sich in Anwesenheit eines — städtischen Polizisten abspielte. Der „Sicherheitswachmann" verfolgte die Szene mit dem größten Gleichmute. Da Tierquälerei stadtüblich ist, hätte der Polizeimann als Kutscher in der gleichen Weise gehandelt. Es wäre interessant zu erfahren, wie einem Kutscher oder Polizisten zu Mute würde, wenn man diesen oder jenen Uebermüdeten prügelte, um sie zur Arbeit anzutreiben. — In der städtischen Markthalle merkt man recht wenig von österlicher Mildtätigkeit. Geflügel, paarweise an den Beinen zusammengeschnürt, Lämmer, die an den Hinterbeinen emporgehalten und in der grausamsten Weise behandelt werden u. s. w., das ist so das jetzige tägliche Bild. Die Hausfrauen und Köchinnen machen es nicht besser. Sie schleppen Geflügel, Lämmer und andere Tiere mit dem Kopfe nach abwärts, als müßte das so sein. Die Markt- und Sicherheitspolizei nimmt von diesen Erscheinungen brutaler Tierquälerei natürlich keine Notiz.

Hotel Belvedere. Jener Herr, der im Fasching im Hotel Belvedere anläßlich eines Balles der „Deutschen Sängerrunde" oder „Südmark" dem seinerzeit dort bediensteten Kellner ein Zehnkronenstück in Gold statt einem Zwei-Hellerstück gab, wird ersucht, sich beim Besitzer des Hotels Belvedere einzufinden.

Kinematograph „Exzelsior." Das Programm im Kinematograph „Exzelsior" nächst der Port' Aurea vom 19. bis 23. April 1908 ist folgendes: 1. In Tanger in Marokko (nach der Natur). 2. Der Haß des Müllers (rührendes Drama). 3. Eine originelle Reise (phantastisch, in Farben). 4. Der sprechende Kinematograph (Quartett aus dem dritten Akte der Oper „Carmen". Originalaufnahme einer Aufführung, bei welcher der Tenorist Anton Paoli, die Sängerin Josefine Huguet (Sopran) und Ines Salvador (Mezzosopran), sowie der Bariton Franz Cigada mitwirkten. Die Gesangspiecen werden durch einen Phonographen zur Vorführung gebracht, welchen nebstbei noch ein Salonorchester begleitet. Bewundernswert ist das präzise Zusammenpassen der Musik mit den kinematographischen Bildern.) 5. Ein zügelloses Pferd (komisch).

Unfall eines Motozyklisten. Gestern nachmittags verunglückte im Kaiserwalde der Motozyklist Albert Lettis. In rasender Carrière karambolierte das Gefährt mit einem Baume. Das Vorderrad wurde vollständig demoliert. Lettis stürzte ab und zog sich bei dieser Gelegenheit belanglose Verletzungen zu.

Theater. Heute eröffnet die italienisch-dramatische Gesellschaft Colaci-Solari ihr bis zum 26. d. währendes Gastspiel. Heute wird das Parker'sche Drama „Der Kardinal" („Il Cardinale") aufgeführt Montag „Die Gattin des Arztes", („La moglie del Dottore") Komödie von Silvio Zambaldi.

Platzkonzert auf dem Forum. Heute um ½12 Uhr findet auf der Piazza Foro ein Platzkonzert der städtischen Musikkapelle statt. Das Programm erwähnt u. a. auch ein Potpourri aus Smareglias „Istrianische Hochzeit".

☛ **Der heutigen Nummer ist die illustrierte Montagsausgabe beigelegt.**

Die nächste Nummer erhalten die P. T. Abonnenten erst Dienstag früh.

Deutsches Heim, Pola:

Montag, 20. April, 7½ abends,

Großes Militärkonzert.

Ferromanganin. Seit Jahren ist Ferromanganin der Liebling aller Blutarmen, Bleichsüchtigen und Geschwächten und sollte in keiner Familie fehlen. Es ist ein blutbildendes Kräftigungsmittel allerersten Ranges wie von vielen Tausenden bereits erprobt. Ferromanganin ist eine glückliche Zusammensetzung, um dem Blute die fehlenden Elemente zuzuführen, den Körper zu kräftigen und ihm ein gesundes und blühendes Aussehen zu bringen. Neben diesen hervorragenden Eigenschaften befördert es den Appetit und die Verdauung und beseitigt Darmbeschwerden. Blutarmut und Bleichsucht verursachen ein bleiches Aussehen, oft mit schwarzen Rändern um die Augen, Herzklopfen, Rückenschmerzen, Mattigkeit, Kurzatmigkeit, Kopfschmerzen, Nervenschmerzen, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Erbrechen und Unterleibsstörungen. Bei Anwendung von Ferromanganin ist der hervorragende Wert desselben sofort zu erkennen. Es ist angenehm von Geschmack und wird von alt und jung gerne genommen, nicht wie die meisten Präparate, welche Patienten mit Widerwillen nehmen. Beim Einkaufe achte man darauf, das echte Ferromanganin zu erhalten. — Schutzmarke: Ferromanganin mit dem Mädchenkopf auf dem Umschlag und der Etikette. Preis per Flasche K 3·50. Zu haben bei: Farmacia S. Antonio, Pola, Via Sergia Nr. 19. — En gros: C. Brady, Wien, I, Fleischmarkt 1.

Drahtnachrichten.

Der Kaiser.

Wien, 18. April. (K.-B.) Der Kaiser hat dem Präsidium des Zentralkomitees der Kaiserhuldigungsfestlichkeiten den Dank für die nach der sonntägigen Festversammlung im Rathhause ihm übermittelte Huldigungsdepesche bekannt geben lassen.

Aus der Wiener Zeitung.

Wien, 18. April. (K.-B.) Die „Wiener Zeitung" verlautbart heute eine Kundmachung des Finanzministeriums vom 8. April 1908, betreffend die Ausgabe von Jubiläumslandesgoldmünzen zu 10 und 20 K österreichischen Gepräges, ferner eine Verordnung des Finanzministeriums vom 10. April 1908, womit die Anwendbarkeit der Kundmachung des Finanzministeriums vom 18. Dezember 1907, betreffend die für Militärkautionen gewidmeten Effekten der allgemeinen Staatsschuld und der Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder auf die in solchen Effekten bestehenden Heiratskautionen der Offiziere und Beamten der k. k. Landwehr, sowie der Offiziere (Rechnungsführer) der k. k. Gendarmerie ausgesprochen wird.

Aus Korfu.

Malta, 18. April. (K.-B.) Der Herzog und die Herzogin von Connaught werden mit Prinzessin Patrizia nach Korfu reisen und in der nächsten Woche hieher zurückkehren.

Rußland.

Petersburg, 13. April. (K.-B.) Den Blättern zufolge steht die Ernennung eines Generalissimus aller Land- und Streitmächte Rußlands bevor, dem auch der Kriegs- und der Marineminister unterstellt werden sollen. Als Kandidat für diesen Posten wird allgemein Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch bezeichnet.

Petersburg, 18. April. (K.-B.) Die russisch-japanischen Verhandlungen betreffend den Fischereivertrag sind ins Stocken geraten, da zwischen dem Minister des Aeußern und dem japanischen Gesandten Meinungsverschiedenheiten entstanden sind.

Trinkwasser. Wo eine Quelle sprudelt, wo ein Brünnlein rinnt, ist der Boden herum zementiert und gezogene Eisenröhren führen das Wasser in Zisternen ab, von denen es stationenweise auf den Gipfel gepumpt wird. Jedes Haus und im Hause jedes Stockwerk kann seine Wasserleitung haben, telephonischen Anschluß und elektrisches Licht. Die Beleuchtungskabel führen über den Berg hinweg.

Viele hundert Millionen haben diese Anlagen gekostet. Sie wären unerschwinglich gewesen, wenn sie nicht Chinesenhände gebaut hätten. Menschen, die den Kreuzer in zehn Teile teilen und von denen man erzählt, so man ihnen zehn Cent Taglohn gibt, man zahle ihnen hundert Kash. Diese Leute, Männer und Frauen zu gleichen Teilen, haben die ungeheuren Lasten an Sand, Kalk und Zement und jeden Ziegelstein, der notwendig war zum Bau, Korb für Korb auf ihren Rücken, in kurzem schweren Schritte, keuchend zuberge geschleppt. Bedenkt man, daß diese zu Lasttieren erniedrigten Geschöpfe die eigentlichen Herren des Landes sind, graut einem ordentlich vor dem Unterliegen, vor dem Lose des Schwächeren, der keine Existenzberechtigung hat. Ja, schön ist diese Stadt und stolz ihr Herr, stolz im Bewußtsein seiner Kraft mit der er sich empor gerungen, in fremdem Lande. Stolz auf seine Macht die den Untüchtigen unterjocht, denn er ist eisern in seinem Egoismus und immer nüchternen, gesunden Verstandes. Wäre er anders, hätte er nie die Einheimischen sich dienstbar gemacht. Die Chinesen haben den Engländern die Stadt gebaut, sie liefern ihnen die zugehörigen Millionen, und versehen als vorzügliche Köche ihre Tafel mit den feinsten Leckerbissen. Sie betreuen die Kinder, tragen sie in weichgepolsterten Tragstühlen in das Office und warten ihrer halbe Nächte lang vor dem Klub.

Wer in der Honkonger Gesellschaft vollwertig sein will, muß seine eigenen chairmen haben. Die steilen Straßen den Pik hinauf sind den Pferden zu beschwerlich. Hongkong ist darum wohl eine von den wenigen Städten der Welt, wo sich Millionäre keine Equipagen und Automobile halten. Dafür lassen sie sich tragen. Von vier kostümierten Chinesen getragen werden, ist erstklassig. Und wer es noch zu keinem eigenen Tragstuhl gebracht, trachtet wenigstens, neben einen hergehen zu dürfen, der einen solchen besitzt. So geschieht es im eleganten Pikviertel. Interessant ist es in diesem Teile der Stadt, wie bei Besuchen das „zu Hause" und „nicht zu Hause" geregelt wird. Da die Gebäude alle Vorgärten besitzen und auch diese selten bis an die Straße reichen, befindet sich der Briefkasten mit dem Namen der Partei, meistens direkt an der Abzweigung von der Hauptstraße. Es entfällt daher das umständliche Läuten und Dienstbotengefrage. Wenn der Schieber auf „out" steht, darf eben nur der in das Haus, der das Privilegium hat. Andernfalls kann man durch diese Einführung einen lästigen Besuch erwidern, ohne das Haus gesehen zu haben.

In der Ebene, die Queensroad durch nach Happy wale zum Raceground, oder auch die Riva entlang in entgegengesetzter Richtung, verkehrt die elektrische Trambahn und fahren Rikschas. Die Queensread ist die Straße der feinsten Kaufmannschaft. Wandelt man morgens durch die Arkaden, sieht man manch herrliches Blondköpfchen, mit lachenden Blauaugen, von überhoher Gestalt und jener durchgeistigten Noblesse, wie sie Anton van Dicks Meisterhand in schottischen Herrschaftswaldungen an die schlanken Stämme himmelstrebender Baumriesen lehnte. Dann sieht man noch andere Frauen dort von Geschäft zu Geschäft eilen. Sie nennen sich Portugiesinnen, weil Macao in der Nähe ist und weil sie dunkle unergründliche Augen haben von orientalischem Feuer. Sie tragen das zarte Gesichtchen von einer weichen Fülle blauschwarzen Haares umrahmt, sie sind alle schlank wie das junge Reh, und von derselben scheuen Grazie. Wenn sie aus dem Rikscha steigen, zeigen sie die reichen Spitzen ihrer eleganten Unterröcke und die zarte Rundung eines durchbrochenen Seidenstrumpfes über dem winzigen Glanzlederschuh. Alles an diesen Frauen ist heißes pulsierendes Leben, ist Rasse, und doch besitzen sie keine. In ihren Adern kämpft das Blut der weißen und gelben Rasse um die Vorherrschaft. Es sind unglückliche Geschöpfe, die sich zu den Chinesen nicht mehr finden

Das Exposee Iswolskis.

Petersburg, 18. April. (K.-B.) Alle Blätter besprechen in Leitartikeln die Rede des Minister Iswolski. Die „Nowoje Wremja" stimmt im allgemeinen den Ausführungen des Ministers zu, findet ihn jedoch zu sehr bestrebt, Verwicklungen zu vermeiden. Das russische Volk wünsche vor allem mit allen Mitteln das Wohl der südlichen slavischen Brüder durchzusetzen. Aengstlichkeit könne Rußland teurer zu stehen kommen, als Schneidigkeit. Das Blatt verlangt die Annahme der englischen Verbesserungsvorschläge zum russischen Projekte in Mazedonien, welchen Frankreich und Italien unbedingt zustimmen werden. Für die weitere Zustimmung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands möge später Iswolski's diplomatischer Takt sorgen. — Das Blatt „Rietsch" stimmt gleichfalls im Allgemeinen den Erklärungen Iswolski's zu, findet jedoch die Rede Iswolski's in einem zu engen Rahmen gehalten, und wünscht Aufschluß über die drohende Lage im Kaukasus und an der persischen Grenze.

Von der italienischen Mittelmeereskader.

Rom, 18. April. (Agenzia Stefani.) Wie die „Tribuna" meldet, hat die italienische Mittelmeereskader den Befehl erhalten, sich in Gaëta zu konzentrieren. Ueber den Zweck dieser Maßnahme habe das Blatt nichts Genaues erfahren. Es sei nicht ausgeschlossen, meint die „Tribuna", daß eine Abteilung der Eskader nach der Levante wird entsendet werden.

Beendigung eines Riesenstreiks.

Toledo (Ohio), 17. April. (K.-B.) 200.000 ausständige Minenarbeiter im Zentralkohlendistrikte werden Montag die Arbeit wieder aufnehmen, nachdem mit den Grubenbesitzern ein Uebereinkommen getroffen worden ist.

Bandenunwesen.

Tiflis, 18. April. (Pet. Tel.-Agent.) Laut amtlichen Meldungen ist die Bande, welche bei den Unruhen an der russisch-persischen Grenze beteiligt war, 500 Mann stark gewesen. In persisch Belassowar brach während eines Scharmützels zwischen persischen Räubern und türkischen Truppen ein Feuer aus, wodurch das Zollamt und ein Teil der persischen Häuser eingeäschert wurden. Bei dem Zusammenstoße hatten die Perser 34 Tote. Die Räuber zogen sich aus Belassowar ins Gebirge zurück. In dem an Rußland angrenzenden Gebieten herrscht volle Anarchie. Der persische Regierungstelegraph ist zerstört. Da aus der Ansiedlung Zabriar auf russische Truppen geschossen wurde, eröffnete die herbeigeeilte Verstärkung ein Feuer, wobei die Ansiedlung Zabriar in Brand geriet. Während des Brandes explodierten in vielen Häusern Patronen.

Washington, 18. April. (K.-B.) Der Senat hat dem Vertrage mit Großbritannien betreffend die Regelung des Fischereibetriebes in den Binnengewässern entlang der kanadischen Küste, sowie den Schiedsgerichtsverträgen mit Norwegen und Portugal zugestimmt.

Rom, 18. April. (K.-B.) General Karl Freiherr v. Kirchbach und Oberstleutnant Graf Herbert Herberstein werden als Vertreter der österr.-ungarischen Armee der Armeereitkonkurrenz in Rom beiwohnen.

---

können und von den Weißen nicht anerkannt werden. Manche spindeldürre, schiefgewachsene englische Gouvernante seufzt mit verdrehten Augen, wenn ihr der Esprit und der Schick dieser reizenden Portugiesinnen, die Armut der eigenen Reize recht klar zu Gesichte führt: „Oh diese Mestizen sind schlecht. Sie haben von beiden Rassen das Verwerflichste in sich aufgenommen." Möglich, aber sie sind schön. Als Erzieherin nimmt die Mestizin in der europäischen Gesellschaft die Mitte ein, zwischen Engländerin und chinesischer Bonne. Letzterer ist ausschließlich die Kinderstube anvertraut. Sie ist immer eine ältere Person, die sich von unserem Kindsmädchen dadurch unterscheidet, daß sie verläßlich ist und statt des Frauenrockes, dünne schwarze Hosen trägt. Man sieht sie den ganzen Tag über mit ihren Pfleglingen die Anlagen durchziehen, immer die schönsten Punkte mit Beschlag belegend. Sie lobt und tadelt in jener den Chinesen eigenen, wohlwollenden Art und ist fortwährend bemüht ihr mageres Pigeon-Englisch für die Kleinen verständlich zurecht zu stutzen. Oft wird jedoch der karge Wortschatz, durch irgend ein haarsträubendes Verbrechen des kleinen Volkes momentan aufgebraucht. Dann vergißt die arme Ama für kurze Zeit ihre gute Erziehung und fängt chinesisch an, bis sich das Wetter wieder verzogen hat. Und so lernen die kleinen Ladys und Gentlemen, ohne daß es die Eltern verhüten können, langsam chinesisch. Und wenn sie groß geworden sind, hängen sie an ihrer gewesenen Erzieherin, wie an einem treuen, im Hause altgewordenen Hund.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 18. April 1908

Allgemeine Uebersicht:

Der Luftdruck ist fast durchgehends gefallen. Vom N her ist eine Depression in den Kontinent eingebrochen und lagert das Zentrum heute über der südlichen Ostsee und Preußen.

In der Monarchie teilweise wolkig, variable Brisen und Kalmen; an der Adria halbheiter, schwacher Scirocco.

Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zunehmend wolkig, Niederschläge (eventuell Gewitter), später Einsetzen frischer SSE-licher Winde, Abnahme der Bewölkung, kühler.

Barometerstand 7 Uhr morgens 754·4 2 Uhr nachm. 750·7.
Temperatur 7 „ + 10·2°C, 2 „ „ + 15·8°.
Regendefizit für Pola: 68·4 mm
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 11·5°
[illegible] um 3 Uhr — Min. [illegible]

Finstere Gewalten.

Roman von Erich Friesen.

39 (Nachdruck verboten.)

„Sie —? Sie sind der Mörder?" ruft die alte Dame voll Entsetzen, die ausgestreckten Hände sinken lassend.

„Amadeo, Du sprichst im Fieber!" fleht Theresita angstvoll. „Besinne Dich!"

Nur Dr. Lombroso nickt still vor sich hin. Ihm kommt die Nachricht nicht ganz überraschend.

Und wieder ergreift Amadeo das Wort.

„Ja, ich tötete Ferdinando Rossi. Virgilio Mellini ist unschuldig. Sofort nach der Tat verlor ich das Bewußtsein. Ich stürzte zu Boden, und als ich wieder zu mir kam, war der ganze entsetzliche Vorfall aus meinem Gedächtnis entschwunden. Jahrelang fühlte ich, daß in meinem Kopf irgend etwas arbeitete. Ich hatte eigentümliche Visionen; doch kein Schimmer der Wahrheit erhellte meinen getrübten Geist. Da sah ich eines Abends an derselben Stelle, wo der Mord stattgefunden, im Weiher mein eigenes Spiegelbild. Die Wolke schwand von meinem Gedächtnis. Ich entsann mich urplötzlich des ganzen Vorgangs; ich wußte, daß — ich der Mörder war."

Schwüle Pause. Niemand schricht. Das soeben Vernommene wirkt wie lähmend auf sämtliche Zuhörer . . .

„Mein Gedächtnis war mir zurückgekehrt," fährt Amadeo traurig fort, „aber mein Gewissen schlief noch — die Seele, welche der Mensch vor allen übrigen Geschöpfen voraus hat. Mir kam es gar nicht in den Sinn, meine Schuld zu bekennen . . . Bis ich vorgestern bei meiner Rückkehr nach Frascati die angstvollen Augen dieser armen Frau hier —" er deutet auf Graziella, die bleich wie gebrochen neben ihm steht — „auf mich gerichtet sah. Bis ich gleich darnach Ihr unterdrücktes Schluchzen hinter der geschlossenen Tür vernahm, Frau Mellini — den Schmerzensschrei eines armen gequälten Mutterherzens . . . Da erwachte mein Gewissen und ich kämpfte einen harten Kampf mit mir. Ich dachte auch an mein Weib und an meinen alten Vater, auf deren unschuldige Häupter ich Schande laden sollte."

Zum ersten Male zittert Amadeos Stimme, als er seinen Vater anblickt, der totenbleich und mit bebenden Gliedern in seinen Lehnstuhl zurückgesunken ist. Es scheint, als ob der Greis etwas sagen wolle; doch kein Laut entringt sich den halbgeöffneten Lippen.

Da tritt Teresita vor.

Mit festen Schritten geht sie auf ihren Mann zu und birgt den Kopf an seiner Brust.

„Dank Gott!" murmelt sie voll tiefster Innigkeit. „Du hast Deine Schuld bekannt, mein Amadeo! Jetzt mag kommen, was da wolle. Ich fürchte nichts!

Tief bewegt beugt Amadeo sich nieder auf den Kopf seines Weibes. Seine Lippen flüstern leise Dankesworte. Fest hält er die schlanke Gestalt an sich gedrückt — lange — — lange — — —

Fast regungslos alle Anwesenden. Selbst Frau Mellini, bezwungen von der Weihe des Augenblicks, drängt die jubelnde Freude zurück, die ihr ganzes Innere erfüllt.

Langsam hebt Teresita den Kopf. Ihre Arme lösen sich von dem Nacken ihres Mannes.

Voll Bewunderung hängen aller Blicke an ihren edlen Zügen, die wie verklärt erscheinen. Die großen braunen Augen erstrahlen in fast überirdischem Glanze, wie verklärt von einem heiligen Feuer.

Diese Frau, die doch von dem Bekenntnis ihres Mannes am furchtbarsten betroffen wird — sie hat keinen Laut der Klage, kein Wort des Vorwurfs.

Nur innige Dankbarkeit, daß die Wahrheit endlich an den Tag kommt, daß das Gewissen ihres Mannes aus dem Kampf als Sieger hervorgeht.

Nur der alte Graf Riccardo hat in diesem Augenblick keine Empfindung für die Heldengröße seiner Schwiegertochter. Er denkt nur an die Schmach, die sein einziger Sohn dem Namen Varena angetan, und sein Hochmut, sein unbeugsamer Stolz empören sich dagegen. Mit Aufbieten all seiner schwachen Kräfte richtet er sich im Lehnstuhl auf.

Den Finger drohend gegen seinen Sohn erhoben, keucht er mühsam hervor:

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche **vor 6 Uhr abends** einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Allen Naturfreunden

wird das wieder eröffnete Badereſtaurant Val Sacrogniano, Veruda, bestens empfohlen. 2497

Die altrenommierte

Glas-, Porzellan-, Lampen- und Luxuswaren-Niederlage

2526 **Perinsig**

ist von der Via Sergia in die **Via Abbazia Nr. 1** übersiedelt. — Feuer-, Hagel- und Spiegelglasversicherungen.

Stubenmädchen, tüchtig im Aufräumen, Servieren und Bügeln, wird aufgenommen. „Maison Fritz", Piazza Carli 1, 1. St. 2481

Möbliertes nettes Zimmer zu vermieten. Via Tartini Nr. 2, 3. Stock. 2530

Als Buchhalter oder deutsch-italienischer Korrespondent sucht tüchtiger, im Handels- und Kanzleifache bewanderter 30jähriger Mann Stellung per sofort. Auch für einige Stunden des Tages. Adresse in der Administr. 2445

Gasthaus zu verpachten. Näheres Bierdepot Cuzzi. 2397

Ein möbliertes Zimmer mit Gasbeleuchtung zu vermieten. Via Muzio 2. 2513

Harmonium um 40 Kr. zu verkaufen. Adresse in der Administration. 2529

Zimmer und Küche zu vermieten an kinderloses Ehepaar. Zu erfragen in der Dienstvermittlung Fr. Schneeberger, Via Nascinguerra 11. 2532

Ein großes Lokal im Hotel Belvedere ist an Vereine und Gesellschaften zu vergeben. 2530

Erfahrenes älteres deutsches Kindermädchen oder Kinderfrau wird aufzunehmen gesucht. Zu erfragen in der Administration. 2531

Zitherlehrerin, in Wien staatlich geprüft, erteilt Unterricht vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung, im Einzel-, sowie Zusammenspiel (2 oder mehrere Zithern), daher für Vorgeschrittene sehr interessant und angenehm. Kurs für Kinder und Erwachsene. Honorar nur 4 Kr. per Monat A. B., Piazza Ninfea 1, 2. Stock, rechts. 2278

Deutsches Mädchen für Alles wird zu kinderloser Familie gesucht. Via Fondaco 1, 1. Stock. 2512

Zu vermieten, Wohnung, drei Zimmer, Kabinett, Badezimmer, Küche, Keller, Wasser und Gas, Veranda, Terrasse, im 1. Stock, Gartenhaus. Eventuell vier Zimmer, Kabinett, Küche, Badzimmer, Boden und Keller, ebenfalls im 1. Stock. Haus Wagner, Via Medolino Nr. 43. 2477

Milliarden von Ansichtskarten, per Stück 4 Heller, fein illustriert, polychromiert, Relief, Gold, Bromsilber, Hochglanz. Ferner ff-Briefpapiere mit Kuverten. — Fabrik für Anhängsel mit Photographien in Schwarz und Farben. — Große Auswahl. — Billige Preise. — Papierhandlung Fano, Via Sergia 18. 2466

Erster Kleidermachersalon Hospodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2346

Schmidts Lesezirkel, Foro 12, hat, um mehrfachen Wünschen zu genügen, noch den Simplicissimus, Jugend und Muskete aufgenommen, welche Blätter auf Wunsch gegen geringe Lesegebühr zu Diensten stehen. 2018

Chemische Putzerei und Wäscherei O. Sickenberg, Wien. — Uebernahmsstelle Maison Fritz. Piazza Carli 1. 2481

Der Wochen-Roman. Jede Woche interessante Neuerscheinung. Mitarbeiter: Emil Peschkau, Bethusy-Huk, Roda-Roda, Max Nordau, Josef Baierle und viele Andere. Jedes Heft in sich abgeschlossen, keine Fortsetzungen. **Preis 25 Heller.** Vorrätig bei E. Schmidt, Foro 12. 2483

Soeben beginnt zu erscheinen:

Ganghofer-Schriften, Volksausgabe, 2. Serie vollständig in 38 Lieferungen à 48 h. Zur Subskription ladet ein E. Schmidt, Foro 12. 2283

Nun geht mir der Humor aber gründlich aus!

Fritz, laufen Sie mal rasch hinüber und holen Sie gleich drei Schachteln Fays echte Sodener Mineralpastillen! Ich bin nicht für die Einnehmerei und hab mich bisher redlich mit meiner Erkältung geplagt. Aber wenn ich denn schon was nehmen muß, dann nehme ich auch gleich was rechtes und das sind, nach allem, was man hört, eben doch Fays echte Sodener Mineralpastillen. Die kauft man in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung für Kr. 1.25 die Schachtel. 2505

Generalrepräsentanz für **Oesterreich-Ungarn:**

W. Th. Guntzert, Wien IV, Große Neugasse 27.

Restaurant Werker

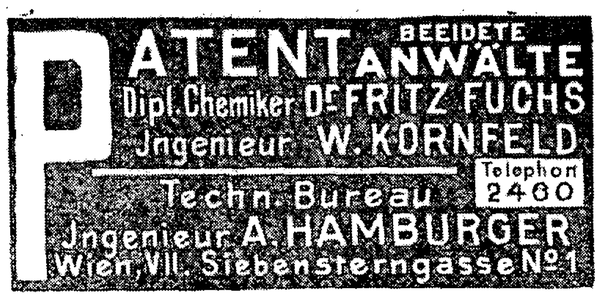
Ostersonn- und -Montag Anstich von Münchener Original-Spaten.

2366 **Policarpo, Friedrichstrasse Nr. 1.**

Feine Wiener Küche zu mäßigen Preisen. — Abonnement in und außer dem Hause. — Vereinszimmer zur Verfügung. — Ganz neu hergerichtete Kegelbahn nach oberösterreichischer Art zur Benützung für die p. t. Gäste vorhanden und noch für einige Wochentage zu vergeben. — Um zahlreichen Besuch bittet

J. Heissenberger, Geschäftsleiter.

Heute Gartenöffnung.



Zu Ostergeschenken besonders geeignet

Osterbrote

(Pinze), Görzer und Presnitz-Bäckerei, empfiehlt die

Konditorei S. Clai

Via Sergia 13.

Die Konditorei wurde auf der Wiener Kochkunstausstellung mit der Großen goldenen Medaille und auf der Internationalen Ausstellung in Paris mit dem Grand Prix (der großen goldenen Medaille) ausgezeichnet.

Aufträge werden schnellstens und mit der größten Sorgfalt ausgeführt. 2427

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung

2059 **F. R. Templer.**

Zwicker und Brillen

jeder Art, genau nach ärztlichen Zeugnissen zu haben: **K. Jorgo,** Optiker, Via Sergia.

Premierräder

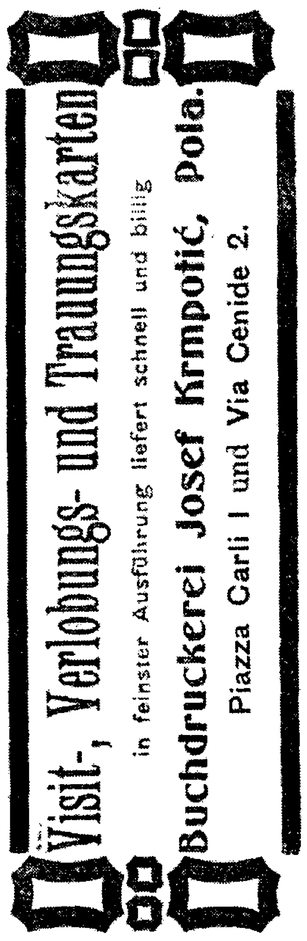
wieder unerreicht!

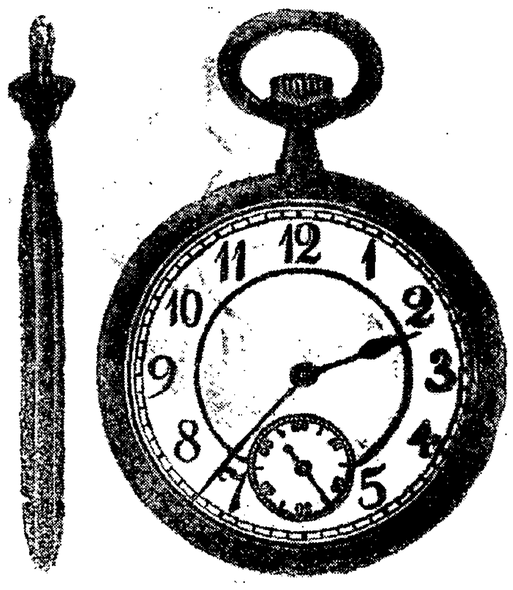
Leistungsfähigste Weltfirma, Jahresproduktion über 110.000 Fahrräder.

2281 Alleinverkauf bei:

Francesco Duda, Pola.

Kataloge gratis und franko.





nur bei Karl Jorgo, Via Sergia. 2240

Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flach. Gehäuse **fl. 4·50,** Silbergeh. **fl. 6·50.** in **Goldgehäuse,** sehr feines Werk **fl. 28.—** in Stahl mit **Metall-Zifferblatt** fl. 5.

Erlaube mir, dem p. t. Publikum sowie der löbl. Garnison von Pola höfl. anzuzeigen, daß ich die

Frühstückstube und Restauration „Zur Stadt Prag"

Arsenalstraße 7, gegenüber dem Haupteingange zum k. u. k. Arsenal, soeben übernommen und vollständig neu hergerichtet habe.

Ich empfehle meinen geehrten Gästen eine reiche Auswahl **täglich frischer Selchwaren,** namentlich **Prager Schinken, Geselchtes, kalten Aufschnitt** etc.

Echtes Pilsner Aktienbier und ebenso Istrianer und Dalmatiner Weine. — Täglich schmackhaft zubereitete Speisen auf böhmische Art zu mäßigen Preisen. — Schöne Gasthauslokalitäten ebenerdig und im ersten Stock. — Für aufmerksame Bedienung werde stets Sorge tragen und bitte mein neues Unternehmen durch zahlreichen Besuch unterstützen zu wollen.

Hochachtend

2518 **Josefine Sonnbichler.**

Französische und amerikanische 1886

Gummi-Spezialitäten

zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei

Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6** (Rückporto erb.). 2370

Neuheiten!

Elektrische Taschenlampen!

Zu jeder Minute helles elektrisches Licht!

Unentbehrlich für Jedermann! 2426

Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung!

fl. 1·20, fl. 1·50, fl. 2·— per Stück samt Batterie.

Zu haben bei **Karl Jorgo, Via Sergia 21.**

„ABSALON"

besonderes Mittel für das Waschen der Kopfhaare

Preis 3 Kronen.

Die empfehlenswerteste und modernste Erfindung, welche durch Waschung die Schuppen vertreibt und zugleich den Haarboden stärkt.

Kräuteressenz „Absalon"

unfehlbares Mittel zur Förderung des Haar- und Bartwuchses

Preis 4 Kronen.

Diese Essenz wird aus den feinsten Kräutern hergestellt und hat die Eigenschaft, den Haarzwiebel in der Weise zu stärken, daß die Entwicklung wieder belebt und das zellenförmige Haargewebe gestärkt sowie die betreffenden Organe in den früheren Stand gesetzt werden. — Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfumeurgeschäften. — Wird nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages abgegeben.

Reisch & Co., Görz, Via di Trieste Nr. 8.

Detail- und Engros-Verkauf für Pola und Umgebung bei G. Steindler, Via Sergia 7.